



# PASTORAL-KONZEPT

FÜR DEN  
PASTORALEN RAUM  
NORDFRIESLAND



DEIN WORT IST MIR GLÜCK  
UND HERZENSFREUDE.

(Jeremia 15,16)

## Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	4
2. Ausgangssituation: Wohin sind wir heute gestellt - wo und wie sind wir Kirche?	6
2.1 Sozialräumliche Betrachtung - für wen sind wir da, was wächst uns zu?	7
2.2 Wie Kirche bei uns lebt	12
2.2.1 Glaubensverkündigung	12
2.2.2 Glauben feiern (Liturgia)	13
2.2.3 Dienst am Notleidenden (Diakonia)	14
2.3 Unsere Vision - Unser Leitmotiv	15
3. Pastorale Schwerpunkte - Unser Profil	16
3.1 Missionarische Kirche	16
3.2 Pastoral für alle Altersgruppen	16
3.2.1 Kinder und Jugendpastoral	16
3.2.1.1 Kinderpastoral	16
3.2.1.2 Jugendpastoral	17
3.2.1.3 Jugendgottesdienste	18
3.2.2 Seniorenpastoral	18
3.3 Kur- und Urlauberseelsorge	19
3.4 Religiöse Bildung	21
3.5 Spiritualität	22
3.6 Ökumene	23
3.7 Ökologie und Nachhaltigkeit	25
4. Voraussetzungen und Ressourcen	26
5. Akteure in der konzeptionellen Mitarbeit für die Entwicklung des pastoralen Raumes Nordfriesland	27

## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Nordfriesland und Stapelholm hat am 1. September 2016 der Weg zum Pastoralen Raum begonnen. Nach einer drei-phasigen Entwicklungszeit wird dieser Weg mit der Einrichtung nur noch einer Pfarrei am 28. Februar 2021 seinen guten Abschluss finden. Dann wird es nur noch einen Kirchenvorstand und einen Pfarrpastoralrat geben. Dazu kommen die lokal gewählten Gemeindeteams: Das sind Gruppen von drei bis fünf Ehrenamtlichen, die für einen oder mehrere der einzelnen Gemeindeorte Verantwortung übernehmen.

Das Ihnen vorliegende Pastorkonzept ist eine schriftliche Vereinbarung, die schildert, wie der Weg der Kirche in der neu zu gründenden Pfarrei gestaltet werden soll. Es ist sozusagen der Pastorkompass für die fünf Gemeinden des Pastoralen Raumes.

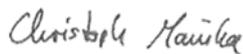
Am 12. Mai 2020 wurde es von Erzbischof Dr. Stefan Heße zusammen mit dem Entscheidungskreis verabschiedet. Alles kirchliche Handeln in Nordfriesland wird sich nun daran orientieren bis eine Weiterentwicklung stattfindet.

Dieses Konzept ist das Werk vieler Hände unter der redaktionellen Leitung von Dr. Steffen Kirchhof. Ihm danken wir für seine Begleitung. Wir sind auch allen Mitgliedern des Gemeinsamen Ausschusses dankbar, die ihren Beitrag dazu geleistet haben.

Zum Schluss bitten wir Sie um Ihr Gebet für eine Kirche in Beziehung in Nordfriesland und wünschen Ihnen Gottes Segen auf die Fürsprache des Heiligen Knud.



Pfarrer Germain Gouën  
Leiter des Entwicklungsprozesses



Christoph Mainka  
Co-Leiter

---

**Gott kann nur lieben**

(Frere Roger, Taizé)

## 1. EINFÜHRUNG

Die Entwicklung von Kirche und Gesellschaft ist stets in einem wechselseitigen Zusammenhang zu betrachten. So machen tiefgreifende Veränderungsprozesse in Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft keineswegs vor den Toren unserer Kirche halt. Im Gegenteil, der demografische Wandel hin zu einer Überalterung der Gesellschaft und ihrer Kirchenmitglieder, der damit einhergehende Einschnitt in den finanziellen Spielräumen der Kirche, nicht zuletzt der deutliche Verlust an Priestern und Neuberufungen in einer pluralen und säkularisierten Gesellschaft stellen aktuell eine besondere Herausforderung dar.

Jedenfalls erscheint die Zeit der Volkskirche endgültig vorbei zu sein und die Versorgung der Gemeinden durch den Klerus allein wird allerorten immer weniger realisierbar. Dass demgegenüber gerade diese Situation trotz aller notwendigen Veränderungen, Wandel und Erneuerung auch eine große Chance für den einzelnen Christen als auch die gesamte Gemeinde und Kirche beinhalten kann, nämlich Gottes Liebe und Kraft neu zu entdecken, zu spüren und dem Geist Gottes Raum zu geben, wird in dem erzbischöflichen Eckpunktepapier für die Gründung pastoraler Räume besonders deutlich.

Hiernach sind wir gefordert, Kirche neu zu denken und dem Trend des gesellschaftlichen Bedeutungsverlustes von Kirche einen nachhaltigen Kurswechsel gegenüberzustellen.

Deutlicher als bisher formuliert, geht es in unser aller Handeln darum, eine starke Solidarität im Glauben und die Nähe zu den Menschen in den Mittelpunkt pastoraler Arbeit zu stellen. Es geht aber auch darum, mit einem verstärkten Laienengagement die Wiederentdeckung und Stärkung des gemeinsamen Priestertums zu befördern.

Herausgefordert ist die individuelle und gemeinschaftliche Suchbewegung im Glauben und der geistlichen Spiritualität, verbunden mit Gottvertrauen, sich auf etwas Neues einzulassen. Gemeint ist zudem der Anspruch, über Gemeindegrenzen hinweg integrativ und gemeinschaftlich so zusammenzuwachsen, dass wir uns gemeinsam – auch und gerade im ökumenischen Zusammenwirken – mit Gott verbunden wissen.

## PASTORALKONZEPT

Hierbei wird es ganz besonders darauf ankommen, wie es gelingt, die Kraft des Evangeliums mit den Herzen der Menschen in ihren Lebensvollzügen zusammenzuführen. Genau diesen Weg wollen wir aktiv gestalten.

Im Lichte dieses Hintergrundes sind wir seit gut drei Jahren in einem konsequent partizipativen wie auch vielschichtigen Prozess gemeinsamer Erörterung in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, Gremien und pastoralen Gemeindetagen zusammengekommen, haben Anliegen und Zielorientierung des zukünftigen pastoralen Raumes diskutiert, Gemeinden befragt, Ist-Analysen vorgenommen, Visionen gesucht, Organisationsstrukturen beleuchtet und bringen nun all dies in konzeptionelle Überlegungen ein, von denen wir hoffen, dass sie in unserem Vertrauen auf Gottes Hilfe und Liebe sowie unser aller Dazutun mit Energie und Schaffenskraft, eine für die mit uns lebenden Menschen in und für unsere Gemeinden segensreiche und zukunftsweisende Wirkung entfalten.

Dabei ist uns von Bedeutung, hier kein Konzept für die Ewigkeit vorzulegen, sondern unsere Ziele überprüfbar zu machen und damit unserem kirchlichen Leben eine klare Richtung zu geben, die sich im Wandel der Zeit auch verändern darf.



Abb. 0: Titelbild des Originalentwurfes



## PASTORALKONZEPT

### 2. AUSGANGSSITUATION:

#### WOHIN SIND WIR HEUTE GESTELLT – WO UND WIE SIND WIR KIRCHE?



Abb. 1: Bildnachweis: Veronika Völkening (Sozialraumanalyse katholisch in NF 2017)

Nordfriesland bedeutet für viele ihrer Bewohner\*innen zumeist eine einzigartige Landschaft, die mit ihrer frischen Luft und Weite vielfach schon vor der Haustür ein Gefühl von Urlaubsflair zu entfalten vermag. Nicht umsonst gehört Nordfriesland zu einem der ‚einmaligen‘ und beliebtesten Urlaubs- und Erholungsgebiete Deutschlands. 203.800 ha in der Fläche, 441 km Küste, einmalige Halligen und beeindruckende Sandstrände von Sylt, Amrum, Föhr und St. Peter-Ording laden gleichsam zum „Gesundheitspaket Entspannen und Staunen“ ein. Nordfriesland ist in vielerlei Hinsicht „ganz oben in Deutschland“. <sup>2</sup> So ist die Region auch ein attraktiver Standort für Unternehmen. Durch zahlreiche spezialisierte Einrichtungen im Medizin- und Tourismusbereich ist Nordfriesland in der Gesundheitswirtschaft mit der besonderen Behandlung von Asthma und Diabeteserkrankungen gut positioniert. Darüber hinaus prägen insbesondere Dienstleistungen in der Gastronomie und dem Hotelgewerbe, sowie Seeschifffahrt, Fischfang als auch Land- und Fortwirtschaft den überwiegend mittelständisch geprägten Wirtschaftsraum Nordfriesland.

<sup>2</sup> Vgl. Standortinformation Wirtschaftsförderung Nordfriesland. [www.wfg-nf.de](http://www.wfg-nf.de)

## PASTORALKONZEPT

### 2.1 SOZIALRÄUMLICHE BETRACHTUNG – FÜR WEN SIND WIR DA, WAS WÄCHST UNS ZU?

Die Konstellation der katholischen Christen im hohen Norden Deutschlands entspricht einer typischen Diasporasituation. So befinden wir uns mit einem Anteil von 6,4 Prozent katholischer Christinnen und Christen gegenüber 69,2 Prozent Protestantinnen und Protestanten in einer deutlichen Minderheit. Dies bedeutet folglich, dass sich ein katholisches Glaubensleben zwar primär in der Familie und in der Kirchengemeinde entfalten kann, weit weniger aber im Freundeskreis, in Gesellschaft, (Jugend-)Kultur und in den Schulen, in denen kaum mehr ein katholischer Religionsunterricht angeboten wird. Während die Einwohnerzahl im Raum Nordfriesland von 2005 bis 2016 – einschließlich kleinerer Schwankungen nach oben und unten – relativ stabil bei 165.500 Einwohner\*innen liegt, hat im gleichen Zeitraum der Anteil katholischer Mitbürgerinnen und Mitbürger signifikant zugenommen. So stieg die Zahl der Katholikinnen und Katholiken in den bisherigen drei Pfarreien von 9125 im Jahr 2005 auf 10207 im Jahr 2019, verteilt auf 144 Orte. Ein aktueller Abgleich mit dem Register des Kirchlichen Meldewesens weist allein eine Zunahme von 251 katholischen Mitbürger\*innen im Zeitraum 2016-2019 aus.

Jahr	St.Knud Husum	St. Gertrud Niebüll	St. Christophorus Sylt	Gesamt
2005	4849	2409	1867	9125
2006	4877	2477	1905	9259
2007	4976	2533	2028	9537
2008	4758	2480	1864	9102
2009	4857	2509	1902	9268
2010	4819	2522	1908	9249
2011	4873	2583	1907	9363
2012	4942	2616	1869	9427
2013	5006	2656	1843	9505
2014	5035	2636	1854	9525
2015	5144	2698	1966	9808
2016	5206	2696	2054	9956
2019	5293	2774	2140	10207

Abb.2: Anzahl d. Katholiken in den Nordfriesischen Gemeinden. Stand 2017; Quelle: Völkening, V.: Sozialraumanalyse; katholisch in Nordfriesland 2017; Aktueller Abgleich 2019: Kirchliches Meldewesen.

## PASTORALKONZEPT

Steigerungen dieser Art in der Einwohnerentwicklung erklären sich nicht allein durch wirtschaftliche Rahmenbedingungen, sondern durch den Zuzug von Menschen im Rentenalter, die sich für diese Phase ihres Lebens in der herrlichen Landschaft von Nordfriesland niederlassen. Zu berücksichtigen sind im weiteren Zweitwohnsitze, die zum Teil beruflich genutzt werden und als Häuser und/oder Wohnungen für Feriengäste zur Verfügung gestellt werden. Sowohl im persönlichen Engagement innerhalb der Kirche seitens der Gläubigen, als auch in der Seelsorge, oder bei Taufen, der Erst-Kommunion und Firmung sind bei allen Beteiligten vielfach größere Entfernungen zurückzulegen.

Standort - Ziel	Entfernung	Zeit ggf. mit Auto / Bahn und / oder Schiff
Husum - Sylt	140 km	3,5 h
Husum - Niebüll	42 km	45 min
Husum - Friedrichstadt	17 km	22 min
Husum - Leck	36 km	40 min
Husum - St. Peter Ording	43 km	45 min
Husum - Wyk auf Föhr	60 km	1h 40 min
Husum - Nordstrand	19km	25 min
Husum - Amrum	72 km	2h 30 min
Husum - Pellworm	37 km	1h 20 min
St. Peter Ording - Sylt	188km	4h

Abb. 3: Entfernungstabelle - Vgl. Entfernungsmessung via Google [Abruf 09.11.2019]

Eine besondere Herausforderung liegt daher – insbesondere mit Hinblick auf die Inseln – in der pastoralen, seelsorgerlichen Bewältigung weiter Wege. Damit korrespondiert eine breitere Aufgabe der Pastoral, welche sich durch die spezifische Altersstruktur im pastoralen Raum Nordfriesland ergibt. Während das Durchschnittsalter der Katholikinnen und Katholiken in Schleswig-Holstein bei 46 Jahren liegt, sind nahezu 60 % der Katholiken und Katholikinnen in Nordfriesland in einem Altersbereich von fünfzig Jahren und älter, wobei der Anteil der 65-jährigen und älter davon gut 50 % umfasst. Der Anteil der nachwachsenden Generation, d.h. der unter 18-jährigen liegt bei ca. 8 %. Trotz des aktuell leichten Bevölkerungsanstiegs in Nordfriesland besteht nicht nur im Landstrich, sondern gerade auch im Abbild unserer Gemeinden die Tendenz einer deutlichen Überalterung mit der Entwicklung hin zu zunehmend hochbetagten Menschen.

## PASTORALKONZEPT

Die Anzahl der Gottesdienstbesucher\*innen liegt mit fast vierzehn Prozent – gemessen an der katholischen Bevölkerung Nordfriesland – im Vergleich zu den anliegenden Pastoralen Räumen in einem guten Durchschnitt.<sup>5</sup> Hierzu müssen gut 48 Prozent touristische Besucher\*innen ins Verhältnis gesetzt werden.<sup>6</sup>

Während in Schleswig-Holstein der Anteil der ausländischen Bevölkerung insgesamt bei acht Prozent liegt, verdichtet sich bezogen auf die katholische Bevölkerung in Nordfriesland der Anteil *ausländischer* Katholikinnen und Katholiken auf einundzwanzig Prozent. Die größte Gruppe der ausländisch-katholischen Mitbewohner\*innen kommt aus Polen (fünfundfünfzig Prozent), gefolgt von Italienischen Mitbürger\*innen mit knapp neun Prozent. Zu berücksichtigen sind auch die vielen afrikanischen Mitbürger\*innen, die in Niebüll wohnen und auf Sylt arbeiten.

Millieuspezifisch lässt sich Nordfriesland – hier in Anschluss an die Sinus-Milieustudie 50+ (2014)<sup>7</sup> – gut in die Gruppen der „Traditionalisten“ der „Bürgerlichen Mitte“ und der „Konservativ Etablierten“ einteilen. Dieser Bezug darf insbesondere mit Blick auf das hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung, der ländlichen Prägung und nicht zuletzt dem hohen katholischen Anteil ausländischer Mitbürger\*innen mit tief religiösem Hintergrund für den pastoralen Raum Nordfrieslands vermutet werden. So ist das „Traditionelle Milieu“ (30%) die Sicherheit und Ordnung liebende Generation der Kriegs- und Nachkriegskinder, zumeist in der traditionellen Arbeiterkultur verwurzelt; die „bürgerliche Mitte“ (21%) hingegen fokussiert den leistungsbereiten Mainstream, insbesondere die Ausrichtung auf beruflich-soziale Etablierung und Erfolg. Der Wunsch nach Sicherheit und Harmonie steht im Vordergrund, wie auch die grundsätzliche Bejahung gesellschaftlicher Ordnung. In Erweiterung dessen pflegt das „klassische Establishment“ (11%) als konservativ etabliertes Milieu eine besondere Form von Standesbewusstsein, der Erfolgsethik und Verantwortung als auch einem deutlichen Führungsanspruch. Während hedonistische, intellektuelle, ökologische – und/oder politikkritische Strömungen vergleichsweise unterrepräsentiert sind, darf demgegenüber der Bereich von Menschen in prekären Lebenslagen (11%) nicht vergessen werden.

<sup>5</sup> Vgl. Erzbistum Hamburg - Kirchliche Statistik 2017

<sup>6</sup> Diese Anzahl trifft schwerpunktmäßig für die Insel Sylt zu.

<sup>7</sup> Vgl. Sinus-Milieustudie 50+ (2014)

## PASTORALKONZEPT

So gibt es in Nordfriesland mit aktuell sieben Prozent einen nicht unbedeutenden Anteil an Arbeitslosigkeit, Menschen mit geringstem Einkommen (Hartz IV), Obdachlosigkeit und Wohnungsnot. Der Anteil geringfügig Beschäftigter liegt im Durchschnitt bei 5,5 Prozent.<sup>8</sup>

Die statistische Prognose für die Einwohnerentwicklung in Nordfriesland bezogen auf das Jahr 2030 verweist auf einen perspektivischen Rückgang der Einwohnerzahlen von zehn Prozent, womit sowohl die natürliche Wanderungsbewegung der Bevölkerung als auch die Sterbefälle eingeschlossen sind.<sup>9</sup> Der bereits jetzt hohen Alterskohorte von Gemeindemitgliedern über 60 Jahren und älter ist hier ebenso ins Auge zu sehen, wie einer vergleichsweise recht gering nachwachsenden Jugend.<sup>10</sup>

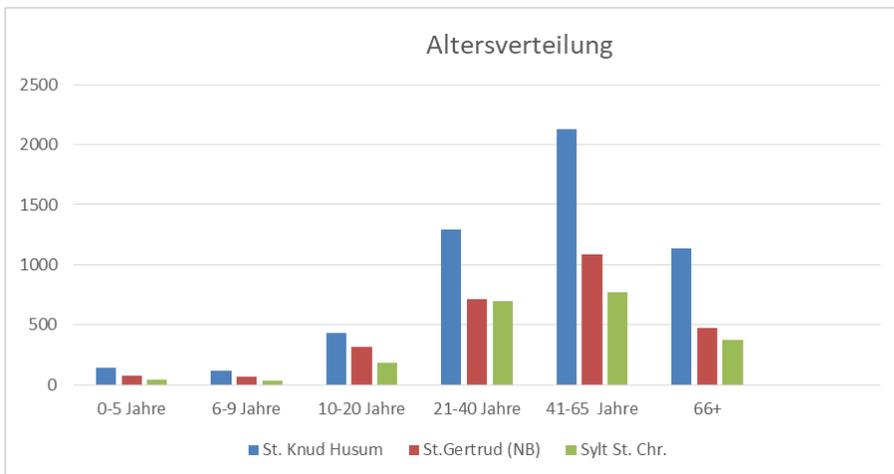


Abb. 4: Statistische Altersverteilung der kath. Pfarren Nordfriesland (9)

Der durchschnittliche Gottesdienstbesucher ist gegenwärtig aus statistischer Perspektive sowohl auf weiblicher wie auch männlicher Seite 60 Jahre alt.<sup>11</sup>

<sup>8</sup> Vgl. <https://www.nordfriesland.de/Kreis-Verwaltung/Zahlen-Daten-Fakten> (22.10.2019); Statistik der Bundesagentur für Arbeit

<sup>9</sup> Vgl. Demographiebericht Nordfriesland – Demografischer Wandel 2017 Bevölkerungsprognose bis 2030.

<sup>10</sup> Daten aus dem Meldewesen des Pfarramtes EMIP (2017)

<sup>11</sup> Vgl. Gemeindebefragung und Erhebung der Ist-Situation vom Februar 2018

## PASTORALKONZEPT

Von Bedeutung sind auch die unterschiedlichen Nationalitäten in unseren Pfarreien, welche die Kultur und Entwicklung unserer Gemeinden mitprägen.

Nationalität	St. Knud Husum	St. Gertrud Niebüll	St. Christophorus Sylt
Polnisch	423	382	406
Kroatisch	22		74
Österreichisch	27	18	61
Italienisch	126	25	48
Litauisch	24		9
Spanisch			9
Rumänisch	64		
Nigerianisch		21	
Ghanaisch		15	
Togoisch		17	

Abb. 5: Ausländische Nationalitäten in den kath. Pfarren Nordfriesland<sup>12</sup>

Pointiert zusammengefasst lassen sich diese Rahmenbedingungen und absehbaren Entwicklungen für die katholische Kirche in Nordfriesland als eine besonders anspruchsvolle Herausforderung und Aufgabe begreifen, und zwar insbesondere um das soziale Miteinander und Teilen des Glaubens in unterschiedlichsten Altersgruppen und Ethnien in christlicher Gemeinschaft zu stärken.

Damit geht es im Kern unserer pastoralen Aufgabe darum, den demografischen und gesellschaftlichen Wandlungsprozess für *alle* Generation durch begleitende Angebote von der Kinder- und Jugendpastoral, der Erwachsenen- und Familienarbeit bis hin zur Seniorenarbeit, der Altenheim- und Krankenhauseelsorge und zunehmender Trauerpastoral im Wirken des Heiligen Geistes zu unterstützen und zu begleiten.

Darüber hinaus beinhaltet die Aufgabe von Kirche in Nordfriesland als eine äußerst beliebte Urlaubsregion mit ca. 1.000.000 Besuchern pro Jahr zweifelsohne den Kernauftrag einer ausgeprägten Tourismusseelsorge, auch und gerade jenseits konfessioneller und/oder kirchlicher Zugehörigkeit.

<sup>12</sup>Daten aus dem Meldewesen des Pfarramtes EMIP (2017)

### 2.2 WIE KIRCHE BEI UNS LEBT

Kirchliches Leben in Nordfriesland bildet sich auf katholischer Seite mit der Gründung der ersten Kirche in Schleswig-Holstein bereits seit 1625 in Friedrichstadt ab. Mit deutlicher Zunahme der Katholik\*innenzahl Ende des 19. Jahrhundert – insbesondere in der Region Husum – wurde dort 1935 die Christus-König Kirche gebaut und als Pfarrsitz eingerichtet. Heute umfasst die katholische Kirche als älteste und ausgedehnteste Diasporage-meinde Schleswig-Holsteins mit zehntausend Katholiken drei Pfarreien (St. Knud Husum, St. Gertrud Niebüll, St. Christophorus Sylt) mit zwölf Kirchstandorten. Folgende Filialkirchen sind Versammlungsorte für Gottesdienste: St. Raphael in List, St. Elisabeth in Norddorf/Amrum, St. Marien in Wyk/Föhr, St. Josef in Leck, St. Knud auf Nordstrand, St. Knud in Friedrichstadt, St. Paulus in Tönning und St. Ulrich in Bad St. Peter Ording. Jede dieser Pfarreien mit ihren Filialgemeinden hat im Hinblick auf ihren Standort und auf das jeweilig spezielle soziale und wirtschaftliche Umfeld von Stadt und Land ihr ganz eigenes Profil ausgebildet. Das Haus St. Bonifatius in Westerland ist der einzige Ort kirchlichen Lebens im pastoralen Raum.

Zukünftig wird es in der neuen Pfarrei fünf Gemeinden geben. Diese umfassen folgende Gebiete:

- Sylt (jetzige Pfarrei St. Christophorus)
- Amrum, Föhr und die Halligen (jetzige Pfarrei St. Gertrud - Inseln)
- Niebüll und Leck (jetzige Pfarrei St. Gertrud - Festland)
- Pellworm, Nordstrand und Husum (jetzige Pfarrei St. Knud - Nordteil)
- Eiderstedt und Friedrichstadt (jetzige Pfarrei St. Knud - Südteil)

#### 2.2.1. GLAUBENSVERKÜNDIGUNG

Regelmäßige Angebote, die vor allem den Bereich der Martyria abbilden, finden sich in erster Linie in den klassischen Sakramenten-Vorbereitungskursen der Erstkommunion und der Firmung. Die Weitergabe von Glaubensinhalten erfolgt neben den üblichen gottesdienstlichen Feiern und der Sakramentenpastoral, verstärkt durch generationsübergreifende Glaubensstage, wie das einmal jährlich stattfindende Gemeindefestwochenende in Nütschau oder durch die von der Arbeitsgruppe Spiritualität und Neuevangelisierung initiierten, zweimal jährlich von verschiedenen Gemeinden vorbereiteten Glaubensstage.

## PASTORALKONZEPT

Zur Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente werden an allen Kirchstandorten Gespräche oder Katechesen zu Glaubensinhalten angeboten. Die Intensität und der Umfang dieser Angebote sind hinsichtlich heterogener Teilnehmer\*innen und Voraussetzungen unterschiedlich, so dass sie nachfrageorientiert und zielgenau ausgerichtet werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich in den unterschiedlichsten kirchlichen Gruppen unserer Gemeinden mit persönlichen und aktuellen Themen unseres Glaubens auseinanderzusetzen.

Im Weiteren finden bereits jetzt schon eine Reihe an unregelmäßigen und einmal jährlich angebotenen Veranstaltungen für die verschiedenen Altersgruppen an allen Kirchstandorten statt, z.B. die Krippenspiele, die Sternsinger-Aktion, die ökumenische Bibelwoche (in Niebüll) oder das Gemeindefest in Nütschau. Hier können speziell thematisch bezogene und sowohl grundlegende als auch vertiefende Veranstaltungen für Menschen angeboten werden, die ein größeres Interesse haben, sich mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen, und geistlich-spirituelle Stärkungen suchen.

Von Bedeutung ist an dieser Stelle auch die Öffentlichkeitsarbeit des pastoralen Raums, die sich vor allem durch den Internetauftritt [www.katholisch-nordfriesland.de](http://www.katholisch-nordfriesland.de), den gemeinsamen Pfarrbrief sowie die Aushänge in den Schaukästen konkretisiert. Unsere Pfarrbriefe erscheinen vier Mal im Jahr und werden in den Kirchen ausgelegt. Zweimal jährlich (Ostern und Weihnachten) werden Pfarrbriefe an alle Haushalte im Verbreitungsgebiet verschickt und verteilt. Wir bieten eine regional orientierte Pressearbeit, beschränken uns zumeist aber auf Gottesdienst- und/oder Veranstaltungstermine. Ausführlichere Pressemeldungen werden zu besonderen Anlässen und Veranstaltungen Gelegenheiten herausgegeben.

### **2.2.2 GLAUBEN FEIERN (LITURGIA)**

In unseren Gemeinden nehmen wöchentlich ca. 740 Menschen an Gottesdiensten teil. In jeder Gemeinde wird wöchentlich zumindest einmal Eucharistie gefeiert. Geheimnis und Hoffnung des Göttlichen soll für die Menschen ebenso spürbar werden, wie die Wirklichkeit Gottes innerhalb der Mitte in der Gemeinde.

## PASTORALKONZEPT

So lädt die Liturgie des Gottesdienstes in besonderer Art und Weise uns Menschen dazu ein, Gott näher zu kommen und der eigenen Beziehung zu ihm Ausdruck und Vertiefung zu geben. Gleichwohl entspricht es mehr und mehr unserer Erfahrung, dass die gesellschaftliche Nachfrage nach dem Gottesdienst auch bei uns zurück geht und wir nicht alle Menschen erreichen. So unterschiedlich unsere Kirchenstandorte mit ihren Gläubigen vor Ort und unseren Touristen sind, so wichtig und unterschiedlich sind hinsichtlich der Liturgie die Bedürfnisse jedes einzelnen. Die vielfach erfahrene Ansprechbarkeit von Menschen für nicht eucharistische Gottesdienstformate verschiedener Art lässt uns alternative Formen suchen. Wir mühen uns um eine Vielgestaltigkeit liturgischer Feiern und Ausdrucksformen. Neue Formate liturgischer Feiern zu verschiedenen Anlässen, die besonders dem Bedürfnis nach einem persönlich nahen Erleben und Erfahren entgegenkommen, wollen wir entdecken und fördern.

### **2.2.3 DIENST AM NOTLEIDENDEN (DIAKONIA)**

Der Dienst an den Notleidenden (Diakonia) erstreckt sich hauptsächlich durch Aktionen verschiedenster Gruppen unserer Gemeinden, die sich in der Flüchtlingshilfe oder an Eine-Welt-Projekten (z.B. Fundacao Terre Arcoverde, Brasilien oder Mikana e.V., Simbabwe, Sylter Tafel) engagieren. Damit wird an vielen Kirchstandorten ein zwar überschaubares, aber regelmäßiges diakonisches Projekt unterstützt. Des Weiteren gibt es allerhand ehrenamtliche Dienstleistungen und Hilfen, die an allen Kirchenstandorten angeboten werden:

- Seniorengruppen / -veranstaltungen
- Geburtstags- / Krankenbesuchsdienst
- Kirchenfrühstück / Kirchencafé
- Obdachlosen- / Flüchtlingshilfe
- Gemeindec Caritas (Beihilfen)

Ein Engagement besonderer Art ist das des freiwilligen Ämterlotsen in der Pfarrei Niebüll. Seit Anfang März 2015 ist er ehrenamtlich zum Wohle hilfsbedürftiger Menschen tätig. Seine Erfahrung hat gezeigt, dass es für fast alle Sorgen und Probleme zumindest eine zufriedenstellende Lösung gibt. Er konnte bereits in über 600 Fällen Menschen helfen.

## PASTORALKONZEPT

Mit dem Hospiz in Niebüll, den Krankenhäusern in Husum und Niebüll, den Reha-Kliniken in St. Peter-Ording und auf den Inseln Föhr und Sylt gibt es ein breites soziales Engagement, das haupt- und ehrenamtliches Engagement erfordert. Husum bietet auf ökumenischer Basis einen ambulanten Hospizdienst an, sowie eine Ökumenische Krankenhaushilfe.

Im Weiteren ist die Arbeit des Malteser-Hilfsdienstes zu nennen, dessen Mitglieder auf größeren Veranstaltungen den Sanitätsdienst übernehmen und aktuell für den Besuch demenzkranker Menschen vorbereitet werden.

### 2.3 UNSERE VISION – UNSER LEITMOTIV

Was auch an Wandel und Veränderungen geschehen mag und uns im pastoralen Raum als Kirche und in der Sorge für die Menschen begegnen und herausfordern wird, immer wissen wir, dass uns Gott das Nötige zum Handeln geben wird. So bezeugen biblische Überlieferungen und Erfahrungen von Menschen heute, in welcher Form ihnen Gott in schwierigen und kritischen Situationen völlig unvermittelt und überraschend Notwendendes hat zukommen lassen. Aus diesem Gottvertrauen wollen wir schöpfen und mit Freude und Begeisterung unseren Glauben in die Welt tragen. In einem gemeinsamen Visionsprozess eines Gemeindetages haben wir dazu folgendes Leitbild für unser Handeln entwickelt:

*„Unser kirchliches Handeln in Nordfriesland wird ein Handeln ohne Angst sein, dass aus dem Vertrauen auf Gottes tiefe Liebe lebt und den Glauben weitergibt.“*

## 3. PASTORALE SCHWERPUNKTE – UNSER PROFIL

### 3.1 MISSIONARISCHE KIRCHE

Den Schatz unseres Glaubens weiterzugeben, ist für unser christliches Selbstverständnis eine Aufgabe, die sich wie ein roter Faden im Denken, Handeln und Wirken durch unseren gesamten Aufgabenbereich zieht.

Hier möchten wir eine lebendige Kirche sein, die sich gesellschaftlich und konfessionsübergreifend einbringt, vernetzt und mit ihrem Angebot in aller Freiheit einlädt. So wollen wir als Kirche für ein Signal des Aufbruchs stehen.

## PASTORALKONZEPT

### 3.2 PASTORAL FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN

Wir sehen in der besonderen Zuwendung zur Jugend- und Altenpastoral einen integrativen und sinnstiftenden Auftrag unserer Gemeindegarbeit. So gilt es für beide Seiten gleichermaßen, den Zugang zu kirchlichen Angeboten zu öffnen. Während für die Kindheit und Jugendphase das Hineinwachsen in die Kirche für uns ein besonderes und zu förderndes Anliegen darstellt, gilt für die Altersphase, die Möglichkeiten zum Kontakt mit Angeboten der Kirche auch in Phasen von mehr Distanz sowie Krankheit und Gebrechen aufrechtzuerhalten.

Jeder Gläubige wird zu jeder Zeit über geplante Aktivitäten informiert. Auf der Homepage wird über die Kinderkirche, (Jugend-)Gottesdienste, Seniorennachmittage und Aktivitäten in den verschiedenen Gruppen (auch generationenübergreifend) sowie Ansprechpartner Auskunft erteilt. Darüber hinaus werden Informationsbriefe geschrieben. Im Schaukasten der jeweiligen Kirchen stehen Informationen über Veranstaltungen, welche auch bei den Vermeldungen (falls vorhanden) vorgelesen werden.

Bestehende kirchliche Gruppen in sozialen Netzwerken werden fortgeführt und mit Terminen für Gemeindeveranstaltungen versorgt.

#### 3.2.1 KINDER- UND JUGENDPASTORAL

##### 3.2.1.1 KINDERPASTORAL

Die Kinder werden wieder mehr eingebunden, z.B. als Messdiener\*innen. Das „Vater-Unser“ wird mit den Kindern am Altar gebetet. Ziel ist es einen Anreiz zu schaffen, damit Kinder gerne in die Kirche gehen und sich besonders wahrgenommen wie wertgeschätzt wissen und kirchliche Gemeinschaft erleben. Die Freude an Kirche soll besonders durch Feste wie Kinderfasching oder das Pfarrfest, sowie durch religiöse Aktivitäten gefördert werden. Insbesondere werden die RKW (Religiöse Kinderwoche) und die Kindertage in den Oster-/Herbstferien angeboten. An einzelnen Standorten wurde und wird eine „Kinderkirche“ angeboten. Diese findet entweder separat samstags (Kirche Christ König und St. Knud) oder gelegentlich sonntags parallel zum Gottesdienst (St. Christophorus und St. Gertrud) statt.

## PASTORALKONZEPT

Eine gemeinsame Vorbereitung und Kontinuität ist wichtig. Es wird angestrebt, unsere Jugendlichen mit einzubeziehen und die Kinderkirche kontinuierlicher durchzuführen.

### 3.2.1.2 JUGENDPASTORAL

Es gibt bereits eine Jugendgruppe (ab ca. 13 Jahren), die durch WhatsApp vernetzt ist. Diese Gruppe unternimmt verschiedene Aktivitäten (z.B. Ausflüge unterschiedlicher Art). Ziel ist der weitere Ausbau gemeinsamer Zeit und Erfahrungen im Glauben wie z.B. ein Ausflug nach Taizé, eine RJW (**R**eligiöse **J**ugend**w**oche) und generell mehr Freizeiten. Auch Workshops zum Glauben sollen angeboten werden, z.B. über den Hintergrund und das Beten des Rosenkranzes. Ebenso wird die Nachtwache am Gründonnerstag weitergeführt.

Es gibt Messdienergruppen an verschiedenen Standorten (z.B. St. Christophorus, St. Gertrud und Christ König Kirche sowie St. Knud). Dort kommen Kinder und Jugendliche teilweise verabredet oder spontan zum Messedienen (festgelegte Termine sind schwierig aber wünschenswert; besonders an Feiertagen). Vorhandene Messdiener\*innen sollten gerne die Erstkommunikationskinder ansprechen, um Nachwuchs bei den Messdienerinnen und Messdienern zu finden. Erwachsene Messdiener\*innen können, wenn keine Kinder oder Jugendlichen da sind, auch in der Messe dienen.

### 3.2.1.3 Jugendgottesdienste

Bei Jugendgottesdiensten gilt es die Jugendlichen sowohl in die Planung als auch in die Durchführung einzubinden, z.B. durch Lesungen und Fürbitten. Diese sollen aktuell sein und einen Tagesbezug aufweisen. Auch bei der musikalischen Gestaltung soll/darf mitgeholfen werden, etwa bei der Kommunion. Die Predigt soll, falls gewünscht und möglich, durch einen „Impuls“ durch Jugendliche „ersetzt“ werden. Es gilt der Anspruch „lebendig“ gestalteter Jugendgottesdienste. Ziel ist es, diese Gottesdienste öfter an immer wechselnden Standorten innerhalb des pastoralen Raumes anzubieten. Nach dem Gottesdienst treffen sich die Jugendlichen und essen gemeinsam. Danach können Filme geschaut, Gespräche geführt oder Aktivitäten durchgeführt werden, die besonders erwünscht sind. Das Zusammengehörigkeitsgefühl soll gestärkt werden.

### 3.2.2 SENIORENPASTORAL

Seniorenachmittage bestehen schon seit längerer Zeit. Vor diesen Nachmittagen findet ein Gottesdienst (evtl. Wortgottesdienst) statt. Es sollen gemeindeübergreifende Ausflüge stattfinden, damit auch die älteren Menschen des pastoralen Raumes sich über die örtlichen Gemeindegrenzen hinweg kennenlernen. Glückwunschkarten zu Geburtstagen (ab 65 Jahre aufwärts) werden an verschiedenen Standorten verschickt.

Die älteren Menschen sollen, falls möglich, zuhause oder im Krankenhaus besucht werden, um eine eucharistische Andacht auf Wunsch zu feiern, ein gemeinsames Gespräch oder auch ein Gebet angeboten zu bekommen. Da viele ältere Menschen kein Auto (mehr) besitzen oder es nicht benutzen, werden Mitfahrgelegenheiten zur Eucharistiefeier eingerichtet. Dazu wird eine Telefonnummer eingerichtet, wo angerufen werden kann, um abgeholt zu werden oder abzusagen. Diese Arbeit gilt es speziell einer verantwortlichen Organisation zuzuführen. So kann die Organisation eines Hol- und Bringendienstes nicht einfach von den Sekretär\*innen geleistet werden. Die Bedürfnisse müssen weitergereicht werden, und jemand muss sich dafür zuständig und verantwortlich wissen.

Um Vertrauen und Verständnis zwischen alten und jungen Menschen zu stärken, streben wir gemeinschaftliche Treffen an. Zusammen soll Zeit verbracht werden, z.B. durch Spiele-, Advents-, Back- und Bastelnachmittage. So soll ein Verstehen und tragfähiges Verhältnis zwischen Jung und Alt in unseren Gemeinden gefördert und gewährleistet werden.

### 3.3 KUR- UND URLAUBERSEELSORGE

Die Kur- und Urlauberseelsorge bildet einen wichtigen Schwerpunkt der Pastoral in Nordfriesland. Auch wenn der prozentuale Anteil der Katholikinnen und Katholiken in der nördlichsten Region des Erzbistums Hamburg in der Gesamtbevölkerung nur einen geringen Anteil ausmacht, so werden durch den Tourismus die katholischen Gemeinden um ein Vielfaches erweitert.

## PASTORALKONZEPT

Urlaubsorte, wie unter anderem die Nordfriesischen Inseln, die Küstengebiete, die Halbinseln Eiderstedt und Nordstrand, Friedrichstadt und Husum erfreuen sich großer Beliebtheit und werden nicht nur von Urlaubern, die einige Zeit dort verbringen, sondern auch von einer wachsenden Zahl von Tagestouristinnen und Tagestouristen gerne besucht.

Der Hauptanteil der Besucherinnen und Besucher stammt aus vor allem katholisch geprägten Gegenden Deutschlands und nimmt religiöse Angebote gerne wahr. Dabei handelt es sich um Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen und Lebens- und Glaubenserfahrungen, denen es gilt, gerecht zu werden.

Unsere Kirchengemeinden in Nordfriesland sind in ihrer Unterschiedlichkeit in erster Linie Gastgeber\*innenkirchen, die ihre Gäste willkommen heißen und ihnen Gastfreundschaft auf Zeit anbieten. Sie sind Ankerpunkte, wo Menschen sich festmachen können, offene Türen, ein offenes Herz und offene Ohren finden.

Sie verwirklichen die drei Grundvollzüge der Kirche: Diakonia, Martyria und Liturgia.

Sie bezeugen die bedingungslose Nächstenliebe Christi im Sinne von Diakonie, indem sie die Menschen dort abholen, wo sie sich befinden, ihnen neue Erfahrungen vor Ort erschließen, die sie mit nach Hause nehmen können, ohne die Absicht zu haben, sie an unsere Gemeinden zu binden. Zugleich wirken sie als missionarische Kirchen, in der Weitergabe dessen, was Gott ihnen schenkt. Da die meisten Touristen zu anderen Bistümern gehören, reicht der Radius der Aktion der Kur- und Urlauberseelsorge weit über die Bistumsgrenzen hinaus.

In der Verschiedenheit der liturgischen Angebote wie Eucharistiefiern, Wortgottesfeiern, Andachten und sonstige Angebote des Gebets öffnen sie verschiedene Räume der Gottesbegegnung / Gottesbeziehung.

Die Kur- und Urlaubsseelsorge bedeutet nicht nur eine Brücke zu anderen Bistümern, sondern in ihrer ökumenischen Zusammenarbeit steht sie auch im Dialog und in Gemeinschaft mit den anderen Kirchen und öffnet sich darüber hinaus Bereichen wie der Kultur und der politischen Gemeinden.

## PASTORALKONZEPT

Religiöse Angebote wie Gottesdienste, Gesprächsgruppen, Einzelseelsorge, Open Air Andachten werden sowohl in ökumenischer Zusammenarbeit als auch im internen katholischen Bereich organisiert und durchgeführt.

Darüber hinaus werden auch kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen oder Vorträge in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kulturträgern im kirchlichen Rahmen angeboten. So wird auf diese Weise der Personenkreis, mit dem die Kirchen in Kontakt treten, über das innerkirchliche Milieu hinaus erweitert und Kirche gerät immer mehr ins Zentrum des Interesses des gesellschaftlichen Geschehens.

### 3.4. RELIGIÖSE BILDUNG

Wir betrachten religiöse Bildung ergänzend zum Religionsunterricht in der Schule als ein formelles und gleichermaßen informelles Bildungsgeschehen innerhalb der pastoralen Arbeit. Damit knüpfen wir sowohl an das aktuelle Bildungsverständnis sozialen und erfahrungsorientierten Lehren und Lernens an, als auch an den mittelalterlichen Theologen und Mystiker Meister Eckhard. Nach ihm geht es darum, den Menschen als Wesensmerkmal seiner Persönlichkeit in das ‚einzubilden‘ was er im Lichte Gottes bereits ist: Ebenbild Gottes und Bruder Jesu Christi. So verstanden liegt dem pastoralen Handeln gleichsam ein Entwicklungsgeschehen zugrunde, verstanden als eine ganzheitliche und prozessorientierte Wandlung des Menschen auf Gott hin.<sup>13</sup> Wir fördern diesen Prozess mit folgenden Angeboten:

Die bestehenden Angebote von Bibelarbeiten werden ausgebaut und verstärkt beworben, wie z.B. eine ökumenische Bibelwoche in Niebüll.

Gesprächskreise: Themen, die von Interesse sein können, sollen sowohl auf den Gemeindetagen als auch bei den Gemeindeversammlungen vor Ort erfasst werden.

Zur Stärkung der Selbstorganisationskräfte in den Gemeinden soll es – ergänzend zu den Bildungsangeboten des Erzbistums in Hamburg - Fortbildungs- und Begleitangebote für alle Ehrenamtlichen direkt vor Ort geben, welche von den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen vorbereitet und durchgeführt werden (z.B. Lektor\*innenschulungen, Kommunionhelfer\*innen, Wortgottesdienstleiter\*innenausbildung). Damit wollen wir sowohl den schwierigen Entfernungsbedingungen entgegen kommen, als auch in der Kürze der Zeit, das gemeinsame Priestertum mit Leben füllen.

<sup>13</sup>Vgl. Mette, N. (2004): Pastoral und Bildung. In: Diakonia, 3, S.160f.

### 3.5. SPIRITUALITÄT

Mit Gott persönlich in Beziehung zu treten kann nicht allein auf einer christlich-ritualisierten Ebene oder durch eine Gebetstechnik erreicht werden, sondern es braucht stets die Berührbarkeit des Menschen aus dem heiligen Geist heraus. Diese Berührungspunkte zu unterstützen, ist uns ein bedeutendes Anliegen unserer Gemeindepastoral und setzen dazu folgende Akzente:

Die sonntägliche Eucharistiefeier ist zentraler und unverzichtbarer Kern und Höhepunkt unseres Gemeindelebens; sie soll in verständlicher Sprache und ansprechender Weise ggf. auch zielgruppenorientiert gestaltet werden. Mitglieder\*innen der Zielgruppen sollen aktiv in die Vorbereitung und Gestaltung einbezogen werden (z. B. Familien, Jugendliche, Kranke).



Spezielle, vorbereitete Gottesdienstangebote werden an den verschiedenen Gottesdienststandorten zur Verfügung gestellt und auch angenommen.

Mit dem Haus Bonifatius in Westerland verfügen wir über ein Haus für Gäste mit Angeboten für geistliche Vertiefung (begrenzte Kapazitäten mit fünf Zimmern). Eine geistliche Begleitung kann über die Kur- und Urlauberseelsorge erfolgen.

Ein jährliches Gemeindefest für den gesamten pastoralen Raum im Kloster Nütschau ist ein fester Bestandteil unseres Gemeinde- und Glaubenslebens. Zusätzlich dazu wird halbjährlich ein Gemeindefest an den verschiedenen Standorten und von unterschiedlichen Gemeindefestmitgliedern vorbereitet stattfinden, z.B. mit Workshops, Glaubensimpulsen, Bibelarbeit.

### 3.6 ÖKUMENE

Ein wesentlicher Schwerpunkt im PastoralKonzept wird im Ausbau und der Weiterentwicklung ökumenischer Zusammenarbeit gesehen. Folgende Gründe sind hierfür leitend:

- Das Gebiet des Pastoralen Raums ist nicht vom katholischen Glauben sondern vor allem von der ev. luth. Kirche geprägt. Die meisten der kirchlich gebundenen Einwohner gehören dieser Kirche an.
- Es gibt eine Vielzahl anderer christlichen Kirchen im pastoralen Raum.
- Ein großer Anteil der Katholikinnen und Katholiken im pastoralen Raum hat einen Partner, der nicht katholisch ist. Viele Ehen sind konfessionsverbindend und prägen so die Familien.
- Wir haben mit Friedrichstadt und Nordstrand bereits Gemeinden, die stark von gegenseitiger Glaubentoleranz geprägt sind.

Eine gezielte Förderung der Begegnung und Zusammenarbeit hilft, uns gegenseitig kennen zu lernen und neben den Unterschieden auch und gerade Gemeinsamkeiten zu sehen. Dadurch können Konzepte für gemeinsam getragene Projekte entstehen. In diesem Sinne ist besonders zu würdigen, dass bereits im gesamten Pastoralen Raum eine vielschichtige Zusammenarbeit über die Grenzen der Konfessionen hinweg gegeben ist. So besteht in Husum schon seit langer Zeit ein ökumenischer Arbeitskreis, der sich regelmäßig trifft und an Pfingstmontag den ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen Marienkirche gestaltet. Umgekehrt werden wir zur Gestaltung des Reformationstages eingeladen, den Tag vorzubereiten.

Kinder aus den ev. Kirchengemeinden machen als Sternsinger\*innen mit.

Auf **Nordstrand** gibt es in der Fastenzeit eine ökumenische Kreuzwegandacht. Darüber hinaus findet in jedem Jahr ein ökumenischer Hafengottesdienst als auch ein ökumenischer Sturmflutgottesdienst statt. Auch der Gottesdienst am Pfingstmontag wird ökumenisch gefeiert.

## PASTORALKONZEPT

In **Friedrichstadt** finden eine Vielzahl ökumenischer Begegnungen in gegenseitiger Kooperation mit allen anderen christlichen Gemeinden statt. Die Stadt selbst wirbt mit ihrem ökumenischen Charme, den sie beispielsweise in gemeinsam getragenen Kultur Nächten zum Ausdruck bringt.

In **St. Peter-Ording** ist vor allem die Touristenseelsorge ökumenisch aufgestellt, z.B. mit gemeinsamen Andachten und Veranstaltungen am Strand (Kirchenschiff).

In **Niebüll und Leck** gibt es regelmäßige ökumenische Treffen (beim Frühstück) und gemeinsame ökumenische Gottesdienste und Veranstaltungen, z.B. Augarten-Gottesdienst, St. Martin oder die Bibelwoche.

Auf **Amrum und Pellworm** ist es für die katholischen Christen fast selbstverständlich, am evangelischen Gottesdienst teilzunehmen, da es außerhalb der Urlaubssaison (mangels Priester) keine heiligen Messen gibt.

Auf **Föhr** wird der Martinsumzug ökumenisch organisiert und durchgeführt. Im Rahmen der Kur- und Urlaubspastoral existieren ökumenische Aktionen.

Zum Schluss treffen sich die Pastoren/innen und die Priester auf **Sylt** (dreimal im Jahr) in einem sogenannten großen Inselkonvent, der gemeinsame Aktionen plant und durchführt, wie die ökumenischen Gottesdienste am Pfingstmontag und zum Reformationsfest, den Abendsegens am Meer, Strandgottesdienste und weitere Aktionen im Rahmen der Tourismuspastoral.

### **Gemeinsame Veranstaltungen könnten zukünftig sein:**

- Gemeinsame Andachten (Taize z.B.), themenbezogene Andachten
- Austausch Firmunterricht / Konfirmationsunterricht
- Kirchenmusik
- gemeinsame Nutzung von Kirchen und anderen Gemeindegebäuden

### 3.7 ÖKOLOGIE UND NACHHALTIGKEIT

*„... und verpflichten uns, konkrete Schritte auf dem Weg der ökologischen Umkehr zu vollziehen. Diese verlangt, dass wir uns unserer Verantwortung uns selbst, dem Nächsten, der Schöpfung und dem Schöpfer gegenüber klar bewusst werden.“<sup>14</sup>*

In unseren pastoralen Raum befindet sich mit dem Wattenmeer ein einzigartiger Nationalpark, der seit dem Jahr 2008 auch Weltnaturerbe ist. Ein positives Beispiel ist auch die im Sinne der Nachhaltigkeit erfolgte Umnutzung der Kirche St. Josef in Hörnum auf Sylt in die „Arche Wattenmeer“, das größte Nationalpark-Infozentrum der Schutzstation Wattenmeer.

Für uns ist deshalb die Bewahrung der Schöpfung ein besonderes Anliegen. Wir wollen Möglichkeiten ausschöpfen, um unsere vielfältigen Aufgaben nachhaltig, energiesparend und umweltschonend zu gestalten. Projekte können dabei sein:

- Ökumenische Gottesdienste am „Ökumenischen Tag der Schöpfung“ (erster Freitag im September);
- Verträge mit Energieunternehmen, die erneuerbare Energien anbieten;
- Zukünftige Fahrzeuge des Pastoralen Raumes als E-Fahrzeuge;
- Einrichtung einer E-Tankstelle auf dem Gemeindegebiet;
- Vermeidung von Plastikmüll und Einweg-Produkten bei Veranstaltungen;
- Verpflichtende Nutzung bei Fair-Trade-Produkten;
- Nutzung digitaler Technik zur Vermeidung langer Fahrtstrecken (z.B. Videokonferenzen)
- Workshops mit Umweltverbänden zur Stärkung des Umweltbewusstseins;
- Beitritt zu lokalen Bündnissen (z.B. Fair Trade-Town Husum und Niebüll)

Mit der Thematik der Ökologie und Nachhaltigkeit möchten wir auch Menschen ansprechen, die ansonsten einen eher losen Kontakt zur Kirche haben. Dies gilt insbesondere auch für junge Menschen. Wir sehen in der Thematik auch eine hohe missionarische Komponente für die Bewahrung von Gottes Schöpfung.

<sup>14</sup> (Papst Franziskus, Enzyklia Laudato Si, 2010, S.229).

### 4. VORAUSSETZUNGEN UND RESSOURCEN

Auf Grund der großen Entfernungen im Pastoralen Raum Nordfriesland ist es wichtig, dass die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen nicht nur auf der Ebene der Gesamtpfarrei für bestimmte Themen zuständig sind, sondern auch eine Ansprechbarkeit und Erreichbarkeit vor Ort sichern. Dies gilt für alle sich auf dem Gebiet der Pfarrei befindenden Zielgruppen, sowohl für Einheimische als auch für Touristen.

Die Hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen sollen wie bisher für bestimmte Gebiete zuständig sein:

- Husum und Pellworm
- Friedrichstadt und Eiderstedt
- Niebüll, Föhr und Amrum
- Sylt

Die in den vorhergehenden Kapiteln beschriebene Situation der zukünftigen Pfarrei erfordert es, dass folgende Themen durch Stellen für hauptamtliche Mitarbeiter\*innen gedeckt werden:

- Sakramentenpastoral
- Pastoral für alle Altersgruppen
- Liturgie
- diakonische Pastoral (Seniorenarbeit, Trauerbegleitung, Krankenseelsorge, Arbeit mit Flüchtlingen, Saisonarbeitern, ausländischen Missionen...)

An den Orten, die stark vom Tourismus geprägt sind, erfordert es die Situation, dass einer der Schwerpunkte der pastoralen Arbeit der Hauptamtlichen vor Ort die Kur- und Urlauberseelsorge bildet.

Wichtig ist, eine Struktur zu schaffen, die den Hauptamtlichen den Raum ermöglicht, ihre gesamte Arbeitszeit gemäß ihrer Beauftragung und Kompetenz zu erfüllen. Im Weiteren benötigen wir eine Person für die Öffentlichkeitsarbeit (Internet, digitale Vernetzung) sowie je eine Person für die Verwaltungsleitung und den technischen Dienst.

## PASTORALKONZEPT

### **5. AKTEURE IN DER KONZEPTIONELLEN MITARBEIT FÜR DIE ENTWICKLUNG DES PASTORALEN RAUMES NORDFRIESLAND**

Leitung: Pfarrer Germain Gouèn

Co-Leitung: Gemeindereferent Christoph Mainka

Moderator: Dr. Steffen Kirchhof

Lenkungsgruppe:

Beate Garstka, Pfarrer Germain Gouèn, Dr. Steffen Kirchhof, Pastor Dieter Lankes, Christoph Mainka, Barbara Petzel, Veronika Völkening

Gemeinsamer Ausschuss:

Barbara Albrecht, Martina Balogun, Uschi Engel, Beate Garstka, Pfarrer Germain Gouèn, Ute Große-Harmann, Miriam Hagedorn, Theresa Hagedorn, Ursula Hagedorn, Gertrud Harlander, Falko Heuckrodt, Birgit Holst, Ulrich Keiluweit, Anne Knocke, Marita Kob, Norbert Kock, Pastor Dieter Lankes, Christoph Mainka, Claudia Mainka, Henning Möller, Monika Möller, Horst Nienhaus, Barbara Petzel, Kathrin Pohns, Marian Strzezyk, Veronika Völkening, Pastor Michael Waldschmitt

Redaktion Pastoralkonzept:

Erna Dupke, Pfarrer Germain Gouèn, Miriam Hagedorn, Dr. Steffen Kirchhof, Pastor Dieter Lankes, Christoph Mainka, Barbara Petzel

Textbearbeitung Dr. Steffen Kirchhof

---

Impressum „Pastoralkonzept für den pastoralen Raum Nordfriesland“  
mit den Pfarreien St. Christophorus in Westerland auf Sylt,  
St. Gertrud in Niebüll und St. Knud in Husum.  
V.i.S.d.P. : Pfarrer Germain Gouèn, Woldsenstrasse 9, 25813 Husum  
Satz und Layout: Susanne Grebe  
Druck: Gemeindebrief Druckerei -1. Auflage: 500 Exemplare

## LEITBILD:

**UNSER KIRCHLICHES HANDELN IN NORDFRIESLAND  
WIRD EIN HANDELN OHNE ANGST SEIN,  
DASS AUS DEM VERTRAUEN AUF GOTTES TIEFER  
LIEBE LEBT UND DEN GLAUBEN WEITERGIBT.**

---

## 2. BIBLISCHES LEITWORT

**DU STELLST MEINE FÜSSE IN WEITEN RAUM.**

Psalm 31,9

---



### Knud

König von Dänemark  
(1080-1086)

Gedenktag 10. Juli.

Patron von Dänemark;  
Märtyrer

\* um 1042 in Dänemark

† 10. Juli 1086 in Odense / DK

Abb 7: Kirchenfenster in St. Knud, Nordstrand